

Der offene Unbekannte

Unterwegs in einem jungen Oldtimer: NSU Wankel-Spider

Kabrio-Welle, Open-air-Autos, Super-Sommer 83: Wo man hinsieht in Deutschlands benzingetränkten Gazetten, liest man Liebeserklärungen an TR 3, Alfa Spider und andere windige Mobile der Autowelt. Der Wind muß freilich die Erinnerung an ein ganz anderes, spezielles Modell weggeblasen haben. Kein, aber auch wirklich kein Hoeslied aufs offene Auto ist in dieser Saison dem NSU Wankel-Spider gesungen worden, der 1964 Premiere hatte. Man hat sich an alles erinnert: an das Karmann Ghia Kabrio, das Käfer Kabrio, den Fiat Bertone 850 Spider. Nur nicht an den Wankel-Spider, obwohl er doch den Vorzug hat, nicht nur offen zu sein wie alle anderen, sondern als einziges offenes Modell der Welt von einem Wankelmotor befeuert zu werden. Hätte es selbst einen Ro 80 als Kabrio gegeben, der Spider hätte immer noch das Prä, erstes Serienauto der Welt mit Wankelmotor gewesen zu sein.

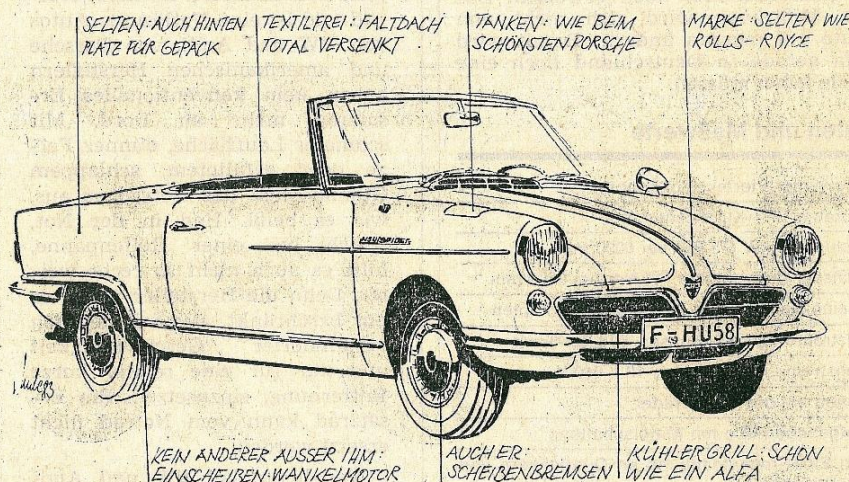
Daß der Wankel-Spider seit mehr als zehn Jahren nicht mehr gebaut wird, macht ihn nur noch wertvoller. Warum nur kann man heute so etwas nicht mehr kaufen? Denn was der Spider bietet, kann sich auch 1983 sehen lassen. Die Karosserie wurde von Bertone entworfen. Die Basis dazu war der NSU Sport-Prinz, der Spider ist praktisch die Topless-Version davon, im wahren Sinne des Wortes textiltfrei, denn das geöffnete Faltdach verschwindet total unter dem Karosserieblech hinter den Sitzen. Eleganter machte und macht es keiner, und wer schwärmen will, kann getrost behaupten, daß der offene Spider wie ein edles Rennboot aussieht.

Rennen war und ist überhaupt eine Stärke des 3,58 Meter langen Spiders.

gibt an die Heizung ausreichend Wärme ab, daß man auch im sonnigen Winter offen fahren kann — getreu dem Motto „Kühler Kopf und warme Füße“. Für den Skiurlaub zwar nicht unbedingt zu empfehlen, aber für gepäckbewehrte Exkursionen hat's vorne und dank flacher Motorbauweise auch hinten Platz für je einen Koffer.

Sollte die Fahrt ins Blaue weit sein, so sollte nach gut 350 Kilometern nachgetankt werden. Dann lassen sich nach Porsche-Manier (der Tankdeckel im vorderen Kotflügel ist per Seilzug zu öffnen) 35 Liter Super auffüllen. Ratsam ist die Kontrolle von Kühlwasser und Ölpegel. Und eine Ersatzzündkerze dabeizuhaben, schadet auch nicht. Doch das höchste der Gefühle stellt sich immer dann ein, wenn der Spider offen bewegt wird und beim Ampelstart das turbinenartige Singen des Heckmotors den Eindruck vermittelt, als säße einem ein sechszylindriger Feuerstuhl im Nacken.

Wie es sich für jedes Automobil gehört, das auf dem besten Wege ist, zu einem klassischen Oldtimer zu werden, so hat der Wankel-Spider auch einen eigenen Fan-Klub, der im Falle eines Falles weiterrät. Aber es sind auch schnell helfende Hände gefunden, wenn der Spider einmal kränkeln sollte. Denn wer läßt schon eine automobiler Rarität im Stich? Wie rar dieses Spaßmobil ist, kann am besten in Großstädten getestet werden, besonders dort, wo „man“ sich so trifft. Der Spider hält als „Eye-catcher“ locker mit, wenn vor, neben oder hinter ihm Alfa-Spider oder nagelneue Porsche-Kabrios auftauchen. Selbst ein Rolls-Royce Corniche wäre im Zweifel nicht aufregender. Aus diesem Grund sollte man den Wankel-Spi-



37 kW (50 PS) stark, 155 km/h schnell und in 14 Sekunden auf 100 km/h beschleunigend, sieht er besser aus als ein gleich starker Polo frisch vom Band. Allein seine Seltenheit auf der Straße und die Knappheit seiner Ersatzteile lassen es heute geraten sein, nicht jedem seine Kraft zu demonstrieren. Warum auch. Er will ja von allen Seiten gesehen werden und nicht nur von hinten. Und bewegen läßt sich das Auto trefflich mit seiner sehr direkten Lenkung, da kommt Freude auf. Freude im ganzen Jahr, denn der wassergekühlte Motor

der hegen und pflegen wie beste Weine; wie sie wird er Tag für Tag nur wertvoller.

Warum diese Schwärmerei für einen längst Vergessenen? Weil in absehbarer Zeit kein deutsches Werk so etwas bauen wird oder will, mag da Opel eine Designstudie auf Corsa-Basis zeigen oder Ford seine italienische Designfirma Ghia über einen Spider auf Fiesta-Basis nachdenken lassen. Und schließlich deswegen: In meiner Garage steht ein Spider — in Rot natürlich.

Hans-Ulrich von Mende